

„Wertegerüst“ Wirtschaft

Die private Initiative „Marke Österreich“ nimmt Fahrt auf. Schon 54 prominente Unternehmen unterstützen aktiv.

Österreich soll künftig auch global als starke Wirtschaftsbrand wahrgenommen werden und ein Stück weit weg von Sachertorte, Mozart und Lipizzanern positioniert werden. Die PR-Unternehmerin Gabi Spiegelfeld und die ÖVP-Abgeordnete Therese Niss (Miba) haben mittlerweile 54 prominente Unternehmen bei ihrer Initiative „Marke Österreich“ an Bord – von A wie Austrian über K wie KTM bis S wie Siemens. Ziel ist es, den vielen heimischen Wirtschaftschampions eine bessere Startposition im globalen Kampf um Märkte und Aufträge zu ermöglichen.

FOTO: HO



NEUES NATION BRANDING. Kanzler Sebastian Kurz unterstützt PR-Unternehmerin Gabi Spiegelfeld bei ihrer Initiative „Marke Österreich“, die das Land als attraktiven Wirtschaftsstandort positionieren soll.

Spiegelfeld: „Nation Branding ist ein großes Thema, Spanien, Irland oder die Schweiz haben sich in den letzten Jahrzehnten geschickt und konsequent positioniert.“ Das soll jetzt auf Österreich umgelegt werden. Um herauszufinden, wie sich das Land als Wirtschaftsmarke im internationalen Wettbewerb aufstellen könnte, wollen Spiegelfeld und Niss mit der Kommunikationsagentur VMLY&R, früher Young & Rubicam, und den teilnehmenden Unternehmen bis Sommer ein „Wertegerüst“ erarbeiten.

VMLY&R-CEO Sebastian Bayer sagt, dass Marken mit einer klaren Positionie-


rung bei gleichem Budget sechs Mal mehr Effekt erzielen: „Nur wenn alle Österreicher und österreichischen Unternehmen die gleiche, stimmige Geschichte erzählen, werden wir unser Image verbessern.“

Luft nach oben ist jedenfalls vorhanden. Laut VMLY&R-Ranglisten belegt Österreich in Gesamtranking der „Best Countries“ nur Rang 17. Bei einem kürzlich stattgefundenen zweiten Treffen der Initiatoren und Unterstützer im Finanzministerium mit Ressortchef Hartwig Löger wurde jedenfalls schon eifrig an der neuen „Marke Österreich“ gefeilt. **IT**

bmf.gv.at

Entlastung Österreich

Das Entlastungsprogramm
bis 2022 auf einen Blick

 Bundesministerium
Finanzen

Wir wollen die Steuer- und Abgabenquote in Richtung 40 Prozent senken. Erste Maßnahmen, wie den Familienbonus Plus sowie die Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge und der Umsatzsteuer auf Nächtigungen, haben wir bereits umgesetzt.

2020

- Entlastung von Geringverdienern durch die Senkung der Sozialversicherungsbeiträge
- Erhöhung des Werbungskostenpauschales
- Vereinfachungen für Kleinunternehmer
- Ökologisierung des Steuersystems

2021/2022

- Entlastung von Lohn- und Einkommensteuerzahlern
- Attraktivierung des Wirtschaftsstandorts zur Sicherung von Arbeitsplätzen
- Entbürokratisierung